

Jugend und Touristik (Kurzfassung): Forschungsbericht über touristische Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher sowie einige Bedingungen ihrer Realisierung unter besonderer Berücksichtigung von "Jugendtourist"

Stompler, W.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stompler, W. (1980). *Jugend und Touristik (Kurzfassung): Forschungsbericht über touristische Interessen und Verhaltensweisen Jugendlicher sowie einige Bedingungen ihrer Realisierung unter besonderer Berücksichtigung von "Jugendtourist"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375295>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Jugend und Touristik

(Kurzfassung)

Forschungsbericht über touristische Interessen
und Verhaltensweisen Jugendlicher sowie einige
Bedingungen ihrer Realisierung unter besonderer
Berücksichtigung von "Jugendtourist"

Leipzig, Juni 1980

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
0. Vorbemerkungen	3
1. Stellenwert von Touristik und Urlaubsreisen in der Freizeit der Jugendlichen	3
2. Einige Bedingungen der Realisierung touristi- scher Interessen	4
2.1. Urlaubsanspruch, -einteilung	4
2.2. Angebot von Urlaubsplätzen in Betrieb	4
2.3. Materielle und finanzielle Voraussetzungen	5
3. Zur Struktur der Urlaubereisewünsche	6
4. Persönliches Kennenlernen der sozialistischen Bruderländer	8
5. Der Beitrag von "Jugendtourist" zur Entwick- lung der Jugendtouristik	9
5.1. Zum Informations- und Vergabesystem	9
5.2. Vergleich mit anderen Reiseveranstaltern bzw. -möglichkeiten	10
6. Zusammenfassung und Empfehlungen	12
Anlage: Ausgabenbereitschaft für Urlaubsreisen	16

0. Vorbemerkungen

Im Auftrage und in enger Zusammenarbeit mit dem Reisebüro der FDJ "Jugendtourist" führte das ZIJ eine soziologische Untersuchung zu ausgewählten Problemen der Jugendtouristik durch. Schwerpunkte bildeten die Urlaubsreisetätigkeit und die Inanspruchnahme von "Jugendtourist".

In der Untersuchung wurden insgesamt 1766 junge Werktätige (bis zu 30 Jahren) erfaßt. Davon waren 698 Lehrlinge und 1068 Berufstätige. Eine ausführliche Populationsbeschreibung enthält der Forschungsbericht, auf dessen Ergebnissen die vorliegende Kurzfassung basiert.

1. Stellenwert von Touristik und Urlaubsreisen in der Freizeit der Jugendlichen

Touristische Aktivitäten nehmen in allen bisherigen Untersuchungen der Jugendforschung einen der vordersten Plätze im Ensemble der Freizeitinteressen ein. 70 % der Jugendlichen äußern starkes bis sehr starkes Interesse für Touristik und Reisen. Das Interesse wächst noch mit zunehmender Schulbildung und beruflicher Qualifikation.

Im Untersuchungsjahr (1979) hatten 90 % der jungen Werktätigen (Lehrlinge und Berufstätige bis zu 30 Jahren) eine Urlaubsreise unternommen, die Hälfte sogar mehrere Urlaubsreisen. Auch für das Folgejahr hatten bereits 80 % eine Urlaubsreise fest geplant.

Die Reisemotive konzentrieren sich auf das Kennenlernen schöner Landschaften und Städte, das Zusammensein mit Menschen und die Abwechslung vom Alltag. (Diesen Motiven messen jeweils zwei Drittel bis drei Viertel der Jugendlichen große Bedeutung zu.)

Obwohl ein räumlicher Abstand vom Alltag gesucht wird, bleiben auch während des Urlaubs bzw. während der Reisen enge Verbindungen zu den alltäglichen Interessen bestehen.

Die allgemeinen Freizeitinteressen bestimmen auch die Ferien- und Urlaubsaktivitäten der Jugendlichen. Dies zu wissen ist vor allem für die Gestaltung der Reiseprogramme von Wichtigkeit - einmal um an die Interessen der Jugendlichen anknüpfen zu können, ihnen zu entsprechen und andererseits um auch auf die Interessenausprägung erzieherischen Einfluß ausüben zu können. Auch im Urlaub rangieren die Interessen für Tanz, Kinobesuch, Sport, Lesen an der Spitze, während dem direkten Wissenserwerb (z. B. Fremdsprachen) und der kulturell-künstlerischen Selbstbetätigung nur selten größere Bedeutung beigemessen wird.

2. Einige Bedingungen der Realisierung touristischer Interessen

2.1. Urlaubsanspruch, -einteilung

Die Befriedigung touristischer Interessen ist an den arbeitsfreien Wochenenden und speziell während des gesetzlichen Erholungsurlaubs möglich. In unserer Untersuchung verfügten die jungen Berufstätigen über durchschnittlich 21,6 Tage Erholungsurlaub, 71 % erhalten einen Zusatzurlaub zum gesetzlichen (Mindest-) Grundurlaub von 18 Tagen. Lehrlinge bekommen 24 Tage (erhöhten) Grundurlaub, 6 % erhalten darüber hinaus zusätzlichen Urlaub.

Bei der Urlaubseinteilung nehmen zwei Drittel der jungen Werktätigen einmal im Jahr verhältnismäßig lange Urlaub. Das andere Drittel entspricht nicht der Orientierung des AGB, wonach der Grundurlaub zusammenhängend zu gewähren ist und auch genommen werden soll.

In der Wahl der Urlaubstermine lassen sich die Jugendlichen von familiären Erwägungen bzw. von den Wünschen der Freunde und Bekannten leiten. Rücksichtnahme auf betriebliche Interessen erfolgt erst mit zunehmendem Lebensalter und steigender Qualifikation in nennenswertem Umfange.

2.2. Angebot von Urlaubsplätzen im Betrieb

Auch für die jungen Berufstätigen werden in ihren Betrieben FDGB-Urlaubsplätze oder betriebseigene Ferienplätze zur Verfügung gestellt. Hinsichtlich der Anzahl bereitgestellter Plätze

ze überwiegen aber die kritischen Äußerungen der Jugendlichen, während bezüglich der Qualität der Plätze Zufriedenheit vorherrscht. Knapp die Hälfte der jungen Berufstätigen und sogar zwei Drittel der Lehrlinge haben dazu keine Meinung. Das ist nur z. T. dadurch begründet, daß anderen Reisearten (individuelles Camping) der Vorzug gegeben wird. Man muß wohl auch konstatieren, daß zuwenigen und zu selten Jugendlichen die Gelegenheit gegeben wird, solche Reisen zu beantragen und auch zu erhalten. Nur jeweils ein Viertel der jungen Werktätigen (von den Berufstätigen - d. h. ohne Lehrlinge - ein Drittel) hat schon einmal einen betrieblichen oder FDGB-Ferienplatz beantragt, darunter nur jeder 9. öfter als einmal! 1979 erhielten 24 % der jungen Werktätigen entweder einen Betriebs - oder einen FDGB-Ferienplatz; 10 % hatten sich erfolglos darum bemüht.

2.3. Materielle und finanzielle Voraussetzungen

Die Mehrzahl der Jugendlichen verfügt über gute materielle Voraussetzungen für die Realisierung touristischer Interessen. Von den jungen Werktätigen haben

- 70 % ein Moped / Motorrad,
- 14 % ein eigenes Auto (weitere 37 % können eines nutzen, weil es Eltern oder Freunde besitzen),
- 50 % eine eigene Campingausrüstung oder die Gelegenheit eine solche mitzubedenutzen.

Trotz staatlicher Zuschüsse und Subventionen ist die Beteiligung an touristischen Aktivitäten und besonders die Durchführung von Urlaubsreisen auch mit persönlichen finanziellen Aufwendungen verbunden. Die Bereitschaft der jungen Werktätigen, solche Ausgaben - oftmals sogar in beachtlicher Höhe - zu tätigen, ist Ausdruck ihrer gesicherten finanziellen Lage wie auch ihrer stark ausgeprägten Reisebedürfnisse. Für eine zweiwöchige Urlaubsreise im Inland wollen sie durchschnittlich 400 bis 450 Mark ausgeben, für eine Reise ins sozialistische Ausland das Doppelte. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß sich hinter diesen Durchschnittskennziffern eine ziemlich differenzierte Ausgabenbereitschaft verbirgt (s. Anlage)

und daß mit ihr die Vorstellung eines "idealen" Urlaubsaufenthaltes verknüpft wurde.

3. Zur Struktur der Urlaubsreisewünsche

An der Spitze der Reiseziele steht das Meer (stark interessiert: 86 %), gefolgt von den Gebirgen während des Winters (73 %) und den Binnengewässern (72 %).

Deutlich weniger attraktiv sind nach Meinung der Jugendlichen Städtereisen (31 %) oder Sommerreisen ins Gebirge (47 %). Für die Beliebtheit der Reiseziele sind die regionalen Bedingungen nicht unerheblich. So werden z. B. Winterreisen ins Gebirge von Jugendlichen aus dem Bezirk Potsdam stärker bevorzugt als Urlaub an Binnengewässern, während die Jugendlichen aus dem Bezirk Dresden umgekehrte Präferenzen angeben. Die Jugendlichen wollen also im Urlaub das kennenlernen und erleben, wozu sie zu Hause weniger Gelegenheit haben.

Jeder 2. Jugendliche hat sich in absehbarer Zeit (in den nächsten 3 Jahren wenigstens) eine Auslandsreise vorgenommen. Als Reiseland wird die Ungarische VR am stärksten bevorzugt. Dieses Ergebnis trat bereits wiederholt auf und deckt sich auch mit Erhebungen des Instituts für Marktforschung bei der erwachsenen Bevölkerung!

Starkes Interesse äußern für die

LVR	78 %	} der Jugendlichen.
VR Bulgarien	70 %	
UdSSR	61 %	
CSSR	56 %	
SR Rumänien	57 %	
VR Polen	24 %	

Der Reisewunsch in die Sowjetunion ist von der ideologischen Position abhängig. Besonders häufig wird er von FDJ-Funktionären angeführt. - Auf die Frage nach dem am stärksten begehrten Urlaubsreiseland entfielen 69 % der Nennungen auf die sozialistischen Länder, 31 % auf nichtsozialistische Länder (davon die Mehrzahl auf westliche kapitalistische Länder).

1979 führten mehr als ein Drittel der Urlaubsreisen junger Werktätiger ins sozialistische Ausland. Es entfielen dabei auf die

ČSSR	11 %	} sozialistische Länder zusammen: 36 % der Urlaubsreisen.
Ungarn	10 %	
UdSSR	5 %	
Bulgarien	5 %	
Polen	4 %	
Rumänien	1 %	

Beim Vergleich mit den gewünschten Reiseländern fällt auf, daß hier die beiden Nachbarländer - vor allem die ČSSR - besser platziert sind. Ausschlaggebend dafür sind die günstigen Bedingungen des paß- und visafreien Reiseverkehrs ebenso wie die aus der geographischen Nachbarschaft resultierenden relativ geringen Kosten sowie kürzere Reisezeiten.

Der Anteil der Auslandsurlauber wächst mit steigendem Nettoeinkommen, wobei besonders die Zahl der in die UdSSR und nach Bulgarien Reisenden wächst. Ledige Berufstätige verzeichnen ^{einen} besonders hohen Anteil von Auslandsurlaubern (41 %), Lehrlinge dagegen nur 29 %.

Als Reisepartner während des Urlaubs überwiegen die nächsten Angehörigen der eigenen Familie bzw. die engsten Freunde und Bekannten. Die Überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen verbringt den Urlaub gemeinsam mit Gleichaltrigen. Die gemeinsame Urlaubsverbringung mit Arbeitskollegen oder der FDJ-Gruppe ist wenig verbreitet. Hierfür sind jedoch objektive Gründe von ausschlaggebender Bedeutung wie z. B. die Fortführung des Produktionsprozesses in der Urlaubssaison oder auch Schwierigkeiten bei der Quartierbeschaffung für ganze Kollektive. Für die Entwicklung gemeinsamer touristischer Aktivitäten der FDJ- und Arbeitskollektive sind die - eventuell durch einige Urlaubstage verlängerten - Wochenenden besser geeignet als der Erholungsurlaub. (Jeder 4. Jugendliche hat innerhalb der letzten zwei Jahre an mehrtägigen Reisen seines Kollektivs teilgenommen).

Die Mehrheit der Jugendlichen spricht sich für feste Reiseprogramme aus. Damit wird nach ihrer Meinung der Urlaub interessanter und abwechslungsreicher. Die Jugendlichen plädieren gleichzeitig für ein gewisses Mitspracherecht bei der Aufstellung der Programme. Sie wenden sich gegen obligatorische Programminhalte. Das Programm soll vielmehr (fakultativen) Rahmencharakter tragen und Raum lassen für die Realisierung individueller Interessen.

4. Persönliches Kennenlernen der sozialistischen Bruderländer

1979 hatten jeder dritte junge Berufstätige und jeder vierte Lehrling eine Urlaubsreise in ein sozialistisches Land unternommen. Über eigene Auslandserfahrungen verfügen insgesamt noch weit mehr Jugendliche: 82 % waren schon ein- oder mehrmals in eines der sozialistischen Bruderländer gereist. Abgesehen von 2 % der Jugendlichen, die kein Interesse daran haben, wollen alle anderen gern einmal ins sozialistische Ausland reisen.

Die große Mehrheit der Jugendlichen, die schon im Ausland weilten, hielt sich dort (wenigstens einmal) mindestens eine Woche lang auf (zwei Drittel der Lehrlinge und drei Viertel der jungen Berufstätigen mit Auslandsreise).

Die Nachbarländer ČSSR und VR Polen kennen jeweils 7 von 10 Jugendlichen, in der SU waren bisher jeder 5. Berufstätige aber nur 6 % der Lehrlinge. Eines der anderen sozialistischen Länder kennt jeder vierte Lehrling bzw. jeder dritte Berufstätige.

Die Besucherquote in die Sowjetunion ist am stärksten einkommensabhängig, wächst aber auch mit der gefestigten ideologischen Einstellung.

5. Der Beitrag von "Jugendtourist" zur Entwicklung der Jugendtouristik

Das Jugendreisebüro hat seit seiner Gründung einen in Umfang und inhaltlicher Qualität ständig gewachsenen Beitrag zur Entwicklung der Jugendtouristik geleistet. Trotz kontinuierlicher Erweiterung der Reismöglichkeiten ins sozialistische Ausland und speziell im Inland übertrifft der Bedarf das Angebot um ein Vielfaches. Gegenwärtig kann durchschnittlich jedem 14. DDR-Bürger (14 - 30 Jahre) eine Reise im Jahr vermittelt werden.

Die gesamte Breite des Reiseangebotes entspricht den differenzierten Interessen der Jugendlichen. Der Interessens^{ten}kreis für die einzelnen Reisearten umfaßt die Hälfte bis drei Viertel aller Jugendlichen; die Teilnahmequoten (nicht nur auf das letzte Jahr bezogen!) liegen zwischen 6 und 18 Prozent.

5.1. Zum Informations- und Vergabesystem

"Jugendtouristik"-Reisen erfreuen sich großer Beliebtheit unter den Jugendlichen, weil diese Reisen ihren Wünschen und Interessen sowie gleichermaßen ihren finanziellen Möglichkeiten Rechnung tragen. Ein Drittel der Jugendlichen schätzt die günstigen Preise, ein weiteres Drittel hält die Reisepreise für angemessen. Der überwiegende Teil des restlichen Drittels hat dazu keine Meinung - offenbar auch aus Gründen unzureichender Informiertheit.

Fast zwei Drittel der Jugendlichen geben an, daß in ihren FDJ-GO nur sehr selten (29 %) bzw. überhaupt nicht (33 %) über das Programm von "Jugendtourist" informiert wird. Besonders schlecht informiert werden Lehrlinge und FDJ-Mitglieder ohne Funktion im Jugendverband. Dieselben Teilgruppen der Jugend informieren sich auch selbst weniger als andere. Jugendliche mit überdurchschnittlichem Einkommen entwickeln stärkere Initiativen um sich über das Angebot von "Jugendtourist" zu informieren. Offenbar ist es noch nicht überall bekannt, daß sich (institutionell organisierte) Jugendtouristik nicht auf Jugendauslandtouristik beschränkt!

Bewährt hat sich die Vermittlung von Reisetips in der (Jugend-) Presse. Verbesserungsbedürftig erscheinen die Informationsflüsse über die FDJ-GO bis zu den Mitgliedern und auch in den Programmen von Jugendfunk und -fernsehen sollte der Informationstätigkeit noch mehr Raum gewährt werden.

Fast die Hälfte der Jugendlichen hat keine Kenntnis des Vergabesystems bei "Jugendtourist" - die meisten anderen verfügen nur über oberflächliche Kenntnisse. Wer das Vergabesystem (zumindest in groben Zügen) kennt, findet es prinzipiell gut und gerecht, allerdings überwiegend mit Einschränkungen (kompliziert, hoher Laufaufwand). Hierin spiegelt sich die unzureichende Information zum Reiseangebot und bezüglich der für die Buchung einer Reise erforderlichen Aktivitäten und Anlaufpunkte wider.

5.2. Vergleich mit anderen Reiseveranstaltern bzw. -möglichkeiten

Besondere Charakteristika der organisierten Jugendtouristik sind die Betonung erzieherischer Aspekte (Entwicklung patriotischer und internationalistischer Denk- und Verhaltensweisen) in den Reiseprogrammen, die Vermittlung von Anregungen für eine vielseitige touristische Betätigung auch außerhalb der Urlaubszeit und nicht zuletzt auch die Beachtung der materiellen/finanziellen Situation der jugendlichen Teilgruppen.

Das Jugendreisebüro verkörpert für die Jugendlichen einen Reiseveranstalter, dessen Bedeutung gegenwärtig nur noch von den Zeltplatzvermittlungen und privaten Initiativen übertroffen wird. Dies belegen die folgenden Übersichten:

a) Von jeweils 100 jungen Werktätigen haben sich bisher irgendwann (ein- oder mehrmals)

48 bei Zeltplatzvermittlungen,

34 bei Jugendtourist,

25 in Betrieb,

25 beim FDGB,

22 beim Reisebüro der DDR

um einen Urlaubsplatz beworben (ferner 68 % bei Verwandten und Bekannten).

b) Bei der Vorbereitung ihrer (bis zum Untersuchungszeitpunkt) letzten Urlaubsreise haben sich von 100 Jugendlichen

30	an eine Zeltplatzvermittlung (darunter 7 erfolglos),
21	an die Ferienkommission ihres Betriebes (darunter 5 erfolglos),
21	an Jugendtourist (darunter 6 erfolglos),
15	an den FDGB-Ferienst (darunter 5 erfolglos),
10	an das Reisebüro der DDR (darunter 4 erfolglos)

gewendet. Damit entspricht der Anteil abschlägiger Bescheide beim Jugendreisebüro in etwa dem Mittelwert der anderen Reiseveranstalter.

c) Von den Urlaubsreisen der jungen Werktätigen entfielen im Jahre 1979

15 %	auf betriebseigene Ferienobjekte,
13 %	auf Jugendtourist (bei Lehrlingen nur 6 %!),
9 %	auf FDGB-Ferienplätze,
4 %	auf Reisebüro-Reisen.

Alle anderen Reisen (zusammen 59 %) kamen auf eigene Initiative zustande.

In den Genuß der relativ preisgünstigen Ferienplätze des Jugendreisebüros, des FDGB und der Betriebe kamen nur 29 % der im Urlaub verreisten Lehrlinge, dagegen aber 37 % der ledigen Berufstätigen und sogar 48 % der verheirateten Berufstätigen unter den Jugendlichen mit Urlaubsreise.

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

1. Unter der Jugend bestehen stark ausgeprägte Interessen an touristischen Aktivitäten. Obwohl das Jugendreisebüro, der Feriendienst des FDGB, das Reisebüro der DDR, die Schulen und Hochschulen, die Betriebe und anderen staatlichen Einrichtungen in den letzten Jahren große Anstrengungen zur Verbesserung der entsprechenden Angebote unternommen haben, gelingt es gegenwärtig noch nicht, die vorhandenen Bedürfnisse quantitativ und qualitativ ausreichend zu befriedigen. Erschwerend wirkt sich dabei die starke jahreszeitliche Konzentration der Reisewünsche auf die Monate Juli und August aus. Im Interesse sowohl einer umfassenden Bedürfnisbefriedigung als auch der verstärkten Auslastung vorhandener Kapazitäten für die Ferien- und Urlaubsgestaltung wird vorgeschlagen:
 - Verstärkte Propagierung der Vor- und Nachsaison-Reisen besonders für die berufstätigen Jugendlichen. Reisen in diesen Zeiträumen sind besonders attraktiv zu gestalten und aktiv zu popularisieren.
 - Reisen in den einzelnen Ferienperioden (mit Ausnahme der Sommerferien) sollten denjenigen Teilgruppen der Jugend vorbehalten bleiben, die außerhalb der Ferien im allgemeinen keine Möglichkeit haben, das Reiseangebot wahrzunehmen.
 - Durch die sinnvolle Verbindung von Wochenenden, Feiertagen und unterrichtsfreien Tagen könnten noch mehr Lernkollektive als bisher gemeinsame touristische Unternehmungen auch außerhalb der Ferien veranstalten.

2. Das Bedürfnis Jugendlicher nach touristischen Aktivitäten im Urlaub wird in den nächsten Jahren weiter anwachsen. Das ergibt sich sowohl aus den verbesserten materiellen und finanziellen Voraussetzungen zur Feriengestaltung, über die Jugendliche verfügen, als auch aus der allgemein gestiegenen

Mobilität dieser Bevölkerungsgruppe sowie den zunehmenden Informations- und Kommunikationsbedürfnissen Jugendlicher. Die Gewohnheit, zweimal im Jahr einen längeren Urlaub zu machen, nimmt tendenziell zu.

Die Reisequote Jugendlicher liegt gegenwärtig weit höher als die der erwachsenen Bevölkerung. 90 Prozent der Jugendlichen waren 1979 in ihren Ferien bzw. ihrem Urlaub verreist, davon zwei Drittel in der DDR und ein Drittel im Ausland. Für 1980 haben 80 Prozent der Jugendlichen eine Urlaubsreise fest eingeplant, etwa die Hälfte möchte in absehbarer Zeit ins sozialistische Ausland reisen.

3. Jugendliche erwarten von ihrem Urlaub Erholung und Entspannung, aktive Betätigung bei Sport und Spiel und vor allem zahlreiche Möglichkeiten zu sozialen Kontakten. Für sie steht das Erlebnis anderer Gegenden ihrer Heimat, anderer Länder und die Begegnung mit anderen Menschen im Vordergrund. Demgegenüber finden alle Formen der Weiterbildung deutlich geringeres Interesse. Urlaubsreisen, bei denen der Kenntnis- und Fähigkeitserwerb im Vordergrund steht, werden von der Mehrheit der Jugendlichen abgelehnt. Das sollte bei der Gestaltung der Reiseprogramme beachtet werden. Spezielle Reiseprogramme mit anspruchsvollen Bildungszielen können aber einem beschränkten Interessentenkreis gezielt angeboten werden.
4. Nicht nur der Wunsch andere Länder kennenzulernen ist groß - Jugendliche verfügen heute in der Mehrzahl schon über beachtliche Auslandserfahrungen. Mehr als 50 Prozent der Jugendlichen haben bereits eine längere Auslandsreise gemacht. Reiseziele waren in erster Linie die Nachbarländer Polen und ČSSR.

Der Aufenthalt in den sozialistischen Bruderländern hat sich bei den meisten Jugendlichen positiv auf die Festigung ihrer patriotischen und internationalistischen Einstellungen ausgewirkt. Drei Viertel von ihnen hatten den Eindruck, daß sie als DDR-Bürger im Ausland überall gern gesehen werden.

5. Das Urlaubsangebot der Betriebe für Lehrlinge und junge Berufstätige wird als unzureichend eingeschätzt. Das gilt besonders für verheiratete junge Arbeiter. Auch das Jugendreisebüro kann nur einen Teil der Urlaubswünsche befriedigen. Gegenwärtig hat objektiv etwa jeder 14. junge DDR-Bürger die Möglichkeit, über Jugendtourist zu verreisen. Im Jahre 1979 entfielen 13 Prozent aller Urlaubsreisen junger Bürger auf das Jugendreisebüro "Jugendtourist". Sehr gering war dieser Anteil bei den Lehrlingen (6 %).

Nach wie vor dominiert auch bei Jugendlichen die privat organisierte Urlaubsreise. An erster Stelle steht dabei Camping in der DDR. Begünstigt wird das durch einen hohen Ausstattungsgrad Jugendlicher mit motorisierten Verkehrsmitteln, Zeltausrüstungen, Sportgeräten und anderen Mitteln zur individuellen Urlaubsgestaltung. Allerdings sind auch die Campingplätze in der Saison sehr begrenzt.

Durch die Schaffung und Erweiterung von Zeltplätzen an bereits vorhandenen Einrichtungen der Jugendtouristik könnte das Jugendreisebüro einen Teil der öffentlichen Zeltplätze entlasten und würde damit den Bedürfnissen Jugendlicher nach Kommunikation mit Gleichaltrigen, nach Tanz, Sport und Spiel entgegenkommen. Bedingung dafür ist jedoch, daß Umfang und Qualität der Versorgung und Betreuung gewährleistet bleiben.

6. Jugendliche sind im allgemeinen wenig informiert über das Angebot an Jugendtourist-Reisen. Das Informationssystem über die FDJ-Grundorganisationen funktioniert unzureichend. Die meisten Informationen erhalten Jugendliche gegenwärtig über die Massenmedien bzw. durch persönliche Hinweise von Freunden und Bekannten. Das gilt besonders für solche Jugendliche, die bisher noch nicht mit Jugendtourist verreist waren. Die anderen verfügen bereits über gewisse Informationserfahrungen.

Es sollten Überlegungen angestellt werden, wie das System der langfristigen und aktuellen Information über Jugendtourist durch das Jugendreisebüro selbst und im Zusammenwirken mit Presse und Funk noch effektiver gestaltet werden kann. Entsprechende Beiträge der Massenmedien müßten Informationen über die generelle Zielsetzung der Jugendtouristik mit konkreten Reiseofferten vereinen.

Das inzwischen auch beim Jugendreisebüro eingeführte Vermerkssystem hat sich bereits vielerorts bewährt - ein Problem besteht noch derart, die Arbeit mit den Vermerkarten in allen GO zu qualifizieren (termingerechte Ausgabe, sachkundige Bearbeitung, Kontrolle des Informationsflusses).

7. Jugendliche möchten im Urlaub mit ihrem Partner (Partner, Freund/Freundin, Verlobte, Ehepartner, Kinder) zusammen sein. Die gemeinsame Reise ist vielfach sogar das Hauptmotiv des Urlaubs. Der Erfolg des Urlaubs hängt in hohem Maße davon ab, wie dieses Bedürfnis realisiert werden konnte. Besonders bei der Unterbringung sollte das noch stärker berücksichtigt werden.

Bei Rekonstruktionsvorhaben in den Einrichtungen der Jugendtouristik und beim Vertragsabschluß mit dem Partner-Reisebüro gilt es deshalb, auf einen wachsenden Anteil von 2-Bett-Zimmern zu orientieren. (In einem angemessenen Teil dieser Zimmer müssen auch Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder vorhanden sein bzw. geschaffen werden können).

8. Bei der Gestaltung der Reiseprogramme sollte ausreichend Raum für eigene Initiativen der Jugendlichen gelassen werden. Die Mehrheit der Jugendlichen ist für einen organisierten Urlaub, der jedoch die Freiwilligkeit der Teilnahme an dieser oder jener Veranstaltung anerkennt. Die hohe Zufriedenheit mit den durchgeführten Jugendtourist-Reisen zeugt davon, daß dieses Prinzip schon weitgehend verwirklicht wird.

Anlage: Ausgabenbereitschaft der Jugendlichen für zweiwöchige
Urlaubereisen

a) im Inland

b) ins sozialistische Ausland

(in % der Werktätigen bzw. der jeweiligen Teilpopula-
tionen)

Ausgaben- bereitschaft	Beschäftigte (gesamt)	Schulung	Beschäftigte mit Netto- einkommen	
			bis 700 M	über 700 M
<u>a) im Inland</u>				
bis 200 M	10	14	8	4
bis 400 M	40	52	36	28
bis 600 M	23	19	26	26
bis 800 M	15	9	18	22
über 800 M	12	6	12	20
<hr/>				
Durchschnitts- betrag (in M)	478,-	396,-	492,-	571,-
<hr/>				
<u>b) ins soz. Ausland</u>				
bis 600 M	19	28	14	11
bis 1000 M	47	48	49	40
bis 1500 M	23	15	24	33
über 1500 M	11	9	13	16
<hr/>				
Durchschnitts- betrag (in M)	911,-	816,-	956,-	1031,-
<hr/>				